Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

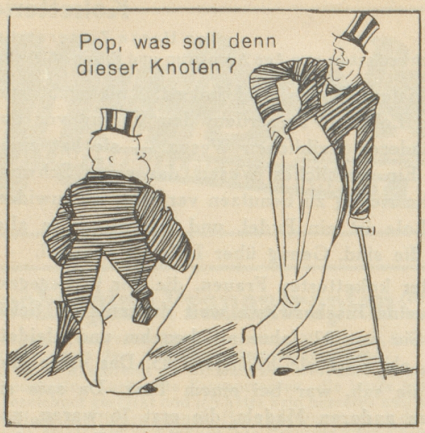
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Erlauschtes und Erlebtes.

Ich schaute einem Pöstler zu, wie er einen Postkarren voll Pakete in den Bahnwagen beförderte. Beim Ausladen bekommt er ein Paket in die Hände, links oben mit der bekannten, in die Augen springenden Etikette „Fragile" versehen. Wupp..., sauste das Stück mit Spezial-Elan in den Wagen. Par curiosité fragte ich den Energischen, ob er denn die Etikette nicht bemerkt hätte. „Ja, warum nöd?" — „Aber so behandlet me doch keis Fragile-Paket!" — „Fragile?" fragt der Pöstler zurück, „i ha gmeint es heißi „franco".

„Mama,"
fragt mein dreijähriges Großnichtchen seine Mutter, „wer macht d'Chind?" Um Zeit zu gewinnen, fragt die Mutter zurück: „Welli Chind?" — „Ha, alli die viele Chind, die Buebe und Maitli, alli." — „Aha, die macht de lieb Gott." — „So," sinniert die aufgeweckte Kleine, „aber allwäg mit der Maschine, gäll."

Kommt da jüngst eine akademische Größe zum Coiffeur, wo sie von einer Coiffeuse champooniert wird. Die Coiffeuse macht indessen ihre Sache sehr gut, der Kopf muß sauber sein. — „Sie," meint der Kunde, „tuend Sie Ihre Ring ab, Sie tüend mer weh." „Ah was?" meint gelassen die Coiffeuse, „das hät bis jetzt no niemer verlangt, Sie händ allwäg do obe ne blödi Stell."

Ich hatte kürzlich

den Besuch eines Geschäftsfreundes aus Polen, der sich eifrig mit meiner besseren Hälfte über die Vorzüge unseres Landes unterhielt. „Iß ja ferr scheen in Schweiß, aber so allein ..." Ob er denn seine Gattin nicht habe mitbringen wollen. — „Nein," wehrte er mit dem bekannten Tonfall ... „möcht ich haben eine junge scheene Schweißerin."

H. Sch.

Auch ein „Fall"

Ein Kniefall auf offener Straße — wie rührend!
Welch weibliches Wesen wirkt so verführend?
Der Jüngling erhebt von des Taumels Schwelle
sich schwankend — und prüft die gefahrvolle Stelle:
es hat ihn fürwahr (daß ihr nicht lacht!)
eine faule Birne zu Fall gebracht!

Madame Sans-Gêne

*

Neulich tagten die Herren Direktoren der deutschen Rundfunkgesellschaften. Und wie das so zugeht auf solchen Tagungen — sie klagten große Stücke.

„Nur eins kann uns noch retten!" meinte schließlich einer der Herren.

„Und das wäre?" bestürmten ihn sämtliche anderen.

„Die allgemeine Hörpflicht!

WEBER-STUMPEN
DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN RAUCHER VON WEBER STUMPEN ZEUGT FÜR DEREN GÜTE
WEBER SÖHNE A.-G. MENZIKEN

RHAZÜNSER
SCHLOSSBRUNNEN
Vorzüglichstes Tafel- und Medizinalwasser
Ueberall erhältlich.

WER
„RHÄTISANA"
TRINKT, BLEIBT GESUND.

Reklame ist Energie,
Verwende sie!